

Rebengenetische Ressourcen

Im Rio-Protokoll der Vereinten Nationen von 1992 wurde dem Schutz der genetischen Vielfalt von Kulturpflanzen eine besonders hohe Priorität eingeräumt. Dabei geht es nicht nur darum, unbekannte Arten in entlegenen Teilen der Welt neu zu entdecken und zu konservieren. Auch bei unseren eigenen einheimischen Wild- und Kulturpflanzen soll die Biodiversität geschützt und erhalten werden.

Vor allem die alten Rebsorten wie zum Beispiel der Riesling oder der Blaue Spätburgunder sind ein äußerst wertvolles Erbe unserer traditionsreichen Weinbaukultur. Immer mehr einzigartige Spielarten alter Sorten gehen durch das Roden alter Weinberge, durch Umstrukturierungen und Flurbereinigungen oder wegen Betriebsaufgabe verloren. Es handelt sich hierbei um eine Form von Gen-Erosion, die unmittelbar in unseren eigenen Weinbergen stattfindet.

Infolge ihres hohen Alters und ihrer jahrhundertelangen vegetativen Vermehrung hat sich insbesondere bei dem mehr als 500 Jahre alten Riesling und beim mindestens 1 100 Jahre alten Spätburgunder eine Vielzahl von erblichen Veränderungen angesammelt. Dies hat zu einer ausgedehnten genetischen Breite bei diesen Sorten geführt, was beispielsweise bei den Farbmutanten wie Ruländer, Weißburgunder oder auch beim Roten Riesling deutlich wird.

Derartige Veränderungen beschränken sich jedoch oft nicht nur auf die sichtbaren Merkmale einer Rebsorte, sondern können eine Vielzahl von weiteren Eigenschaften betreffen, wie zum Beispiel Traubenertrag, Traubenstruktur, Beerengröße, Zucker- und Säuregehalte.



Alte Rebstöcke in einem Weinberg nahe Lorch im Rheingau.



Historischer Weinberg bei Wehlen an der Mosel mit Blick auf die berühmte Sonnenuhr.

Das Vorhandensein einer möglichst großen Vielfalt von genetisch unterschiedlichem Material ist für den Weinberg des Winzers eher abträglich. Für den Klonenzüchter hingegen ist es die entscheidende Voraussetzung für die Suche nach neuen Formen mit denen neuartige und bessere Klone entwickelt werden können.

Bereits ab Mitte der 1990er Jahre hat das Institut die aufwendige Sammlung und Archivierung von genetisch unterschiedlichem Rebmaterial in Angriff genommen und mit der Suche, Charakterisierung und Sicherung von verschiedenen Spielarten alter Rebsorten begonnen. Die Arbeiten nahmen ihren Ausgang in wenigen noch vorhandenen, teils sehr alten Steillagenweinbergen an der Mosel. Dort werden die Forschungsarbeiten auch noch weiterhin fortgeführt. Altes interessantes Rebenmaterial wurde des weiteren auch in alten Weinbergslagen Rheinhessens, an der Hessischen Bergstraße, in der Pfalz und in Baden gefunden. Hier und in vielen anderen traditionellen Weinbaugebieten, auch außerhalb der deutschen Grenzen, wird weiterhin intensiv nach genetisch variierendem Rebmaterial gesucht. Erste aus diesen Arbeiten hervorgegangene Rieslingklone stehen dem praktischen Weinbau bereits zur Verfügung.

Das Institut wird die Sammlung und Archivierung von Spielarten der Sorten Weißer Riesling, Blauer Spätburgunder, Blauer Frühburgunder, Ruländer, Weißburgunder sowie Chardonnay und St. Laurent fortsetzen und so für den Erhalt der genetischen Vielfalt dieser Sorten beitragen.

Erwähnt werden muss hierbei auch die gute und enge Zusammenarbeit des Institut mit den staatlichen Beratungsstellen und den vielen engagierten Winzern, die diese Arbeiten erst ermöglichen.

Ein gelungenes Beispiel hierfür ist die konstruktive Zusammenarbeit mit dem DLR Mosel in Bernkastel-Kues. Zusammen mit dem Institut Viti-Vinicole in Remich, Luxemburg und dem DLR Mosel in Bernkastel-Kues wird aktuell an der Sammlung und Sicherung von Genmaterial der Rebsorte Elbling gearbeitet.